

SÜDERBOCKEL III - Friedenspreis

Vorstandssitzung des Schützenvereins Süderbockel. Anwesend: Lothar (1. Vors.. - Detlef), Hinrich (2. Vors. - Hartmut), Marlies (Schriftführerin. - Yvonne), Wilhelm (Kassenwart - Fred), Edith (Beisitzerin - Edeltraut), Jacqueline (Jugendbeauftragte - Kristin).

LOTHAR *erhebt sich*: Liebe Anwesende, ich eröffne hiermit die Vorstands-Sitzung des Schützenvereins Süderbockel.

MARLIES: Ach, entschuldige, Lothar, ich dachte, wir haben Ratssitzung.

LOTHAR: Nee, nee, heute ist Schützenverein.

MARLIES: Ach so, warte mal, da muss ich einen neuen Zettel anfangen.

LOTHAR: Ja, tu das! Gut, wir kommen zum ersten Tagesordnungspunkt, das ist ein Vorschlag unseres zweiten Vorsitzenden Hinrich. So, da erteile ich dir gleich das Wort.
Setzt sich.

HINRICH: Ja, liebe Schützenbrüder und -schwestern, unsere Situation ist zwar noch nicht ganz kritisch, aber wir stehen kurz davor. Die Stützen des Vereins sterben weg, mit dem Nachwuchs sieht's mau aus und der Ruf der Schützen hat sich doch nach einigen Amokläufen und brutalen Mordgeschichten ein bisschen verschlechtert. Das muss man so sehen, auch wenn wir in Süderbockel da überhaupt nichts mit zu tun haben.

WILHELM: Und der Mitgliederschwund ist nicht gerade gut für die Vereinskasse.

HINRICH: So ist es, Wilhelm. Und deshalb habe ich eine tolle Idee, wie wir nicht nur weltweit bekannt werden, sondern auch unsere Kasse ordentlich auffüllen können.

JACQUELINE: Lass mich raten: Schützen-Olympiade?

HINRICH: Ganz falsch, Jacky, ganz falsch! Es geht mir um eine Sache, für die wir Schützen stehen wie niemand anders...

EDITH: Willst du 'ne Entzugs-Klinik aufmachen?

HINRICH: Noch falscher, Edith. Hat noch jemand eine Idee?

MARLIES: Irgendwas mit Afghanistan vielleicht?

HINRICH: Das kommt der Sache schon näher, aber das meine ich auch nicht.

WILHELM: Ein Stephanie-zu-Guttenberg-Gedächtnis-Schießen.

EDITH: Wieso Gedächtnis? Die lebt doch noch!

WILHELM: Stimmt auch wieder. Lothar, du hast noch nichts gesagt.

LOTHAR: Tja, weiß ich auch nicht. Schützenfest? Schützenkapelle? Königsschießen?

HINRICH: Wofür wir Schützen stehen, liebe Schützenbrüder und -schwestern, das ist der Frieden! Und deshalb werden wir den Süderbockeler Friedensnobelpreis verleihen!

MARLIES: Geht das überhaupt?

HINRICH: Sicher. Der Name ist nicht geschützt.

JACQUELINE: Ist das nicht eine Nummer zu groß für uns?

HINRICH: Für uns ist nichts zu groß! Was man will, das kann man auch schaffen!

LOTHAR: Das musst du aber genauer erklären, Hinrich.

HINRICH: Gerne, Lothar. Und ich sage schonmal vorweg, wir - der Schützenverein Süderbockel - wir haben die größere Berechtigung, einen solchen Preis zu verleihen als dieses ominöse norwegische Komitee.

EDITH: Was sind das eigentlich für Leute?

HINRICH: Der sogenannte Friedensnobelpreis - ich habe mich da schlau gemacht - ist eigentlich ein Preis des norwegischen Parlaments. Die haben sich das einfach unter den Nagel gerissen. Da sitzen ein paar Typen aus der zweiten oder dritten Politikerreihe und mauscheln das hinter verschlossenen Türen aus. Das kann man sich so vorstellen, als ob der Kauder, der Huber, der Scharping und der Michael vom Westerwelle am Stammtisch zusammenhocken, weil sie auch mal Schicksal spielen wollen.

WILHELM: Aber entschuldige mal, Hinrich, das mag ja alles so sein, aber die Preisträger kriegen doch viel Geld! Wo willst du das hernehmen?

MARLIES: Es soll doch eigentlich umgekehrt sein, nämlich dass wir das Geld kriegen.

HINRICH: Genau, Marlies, das siehst du ganz richtig.

MARLIES: Dann sag mal, wie das gehen soll.

HINRICH: Naja, wie gesagt, ich habe mich schlau gemacht und mir mal angesehen, was für Vögel diesen Preis denn bekommen haben. Da war als krassestes Beispiel 1973 der Henry Kissinger. Der war einer der Hauptverantwortlichen für die Flächenbombardierungen in Vietnam und Kambodscha und nur ein paar Tage vor seiner Ernennung hat er den blutigsten Putsch Südamerikas organisiert, nämlich den Pinochet in Chile an die Macht gebracht. Ihr wisst ja, tausende Tote, die Opposition wurde ins Stadion gesperrt, weil in den Knästen kein Platz mehr war, massenhafte Folter und so weiter.

LOTHAR: Und dafür hat der den Friedensnobelpreis gekriegt?

HINRICH: Nee, offiziell weil er einen Friedensvertrag mit Vietnam ausgehandelt hat, an den sich die Amis aber nie gehalten haben.

EDITH: So ähnlich, wie das bei Obama mit Guantanamo war.

HINRICH: Ja, nur alles viel schlimmer.

WILHELM: Ich verstehe aber trotzdem nicht, worauf du raus willst.

HINRICH: Das kommt gleich, Wilhelm. Nur noch zwei Beispiele: 1978 haben gleich zwei ganz üble Burschen den Friedensnobelpreis bekommen, nämlich der ägyptische Diktator Anwar as Sadat und der israelische Ministerpräsident Menachem Begin. Der hatte seine Karriere lange vorher als Terroristenboss angefangen.

MARLIES: Wie der bin Laden?

HINRICH: Ja, nur dass der Begin wesentlich mehr Tote auf dem Gewissen hatte. Berühmt geworden ist er mit dem Anschlag auf das King-David-Hotel 1946 mit über 90 Toten, den er als Chef der Irgun-Terroristen geleitet hatte. Und das war nur der Anfang.

JACQUELINE: Und mit welcher Begründung haben die beiden den Preis gekriegt?

HINRICH: Weil sie miteinander einen Friedensvertrag unterschrieben haben.

MARLIES: Ging das denn mit rechten Dingen zu?

HINRICH: Das ist genau der Punkt, auf den ich rauswill, Marlies! Dass es dabei mit rechten Dingen zugeht, kann man sich eigentlich gar nicht vorstellen. Und das heißt?

WILHELM: Die haben dafür bezahlt!

HINRICH: Ja. Das sehe ich auch so.

JACQUELINE: Also du meinst, wenn nun diese Norweger da hinter verschlossenen Türen auskugeln, wer den Preis kriegen soll, dass sie in Wirklichkeit nur die Kohle zählen?

HINRICH: Ich denke, sie haben die Kohle schon vorher gezählt. Aber das ist ja auch egal. Denn Kohle zählen können wir auch und das jederzeit, was, Wilhelm?

WILHELM: Na, in letzter Zeit gab es bei uns nicht viel zu zählen. Aber das würden wir schon hinkriegen.

EDITH: Bedeutet das nun, dass du irgendeinen politischen Schwerverbrecher als Friedensnobelpreisträger ernennen willst?

LOTHAR: Wenn er gut zahlt, meint Hinrich wohl.

JACQUELINE: Aber wie war das denn bei diesem Chinesen, der zuletzt den Preis gekriegt hat? Der konnte ja wohl kaum dafür zahlen.

HINRICH: Na, da haben sich die Amis stark für gemacht. Die hatten ja auch das chinesische PEN-Zentrum finanziert, wo er der Vorsitzende war. Außerdem ging es gar nicht um die Person von diesem Liu. Das ging hauptsächlich gegen China. Deshalb musste es ja auch einer sein, der im Knast sitzt.

EDITH: Du meinst, der Mann hat sich gar nicht für Frieden eingesetzt?

HINRICH: Nee! Der Liu hatte mal eine Charta geschrieben, wo er ganz radikale Privatisierung von allem gefordert hat. Also staatlicher Boden, staatliche Fabriken, Kindergärten, alles sollte privatisiert werden. Was bei sowas rauskommt, kann man sich ja denken. Mit Frieden hat das jedenfalls nichts zu tun. Für den Irak-Krieg war der übrigens auch.

JACQUELINE: Und wenn die Chinesen nicht so dämlich gewesen wären, den einzuknas-

ten, hätte sich keine Sau drum gekümmert, stimmt's?

HINRICH: Naja, immerhin hatte er zum Umsturz aufgerufen.

WILHELM: Ich muss doch nochmal auf die Kohle zurückkommen. Also wen könnten wir denn nun nehmen?

MARLIES: Stephanies Drogenbosse. Die können bestimmt gut zahlen.

HINRICH: Ja! Die hätten sogar den Vorteil, dass sie schon unter Ronald Reagan als Freiheitskämpfer gefördert wurden.

EDITH: Der bin Laden auch.

JACQUELINE: Bin Laden als Friedensnobelpreisträger?

HINRICH: Das ist die Super-Idee! Damit können wir sogar richtig große Politik machen! Ich meine, als Signal an die Islamisten, dass wir sie mögen, damit sie wieder friedlich werden. Wir könnten sie auch ein bisschen auf unserer Anlage rumballern lassen.

EDITH: Damit können wir sogar selber den Nobelpreis kriegen. Den in Oslo meine ich.

WILHELM: Na, da bin ich aber skeptisch. Ob die da friedliche Islamisten wirklich gut finden? Da würde doch die ganze Rüstungsindustrie zusammenbrechen!

LOTHAR: Das können wir ja später besprechen. Also ich finde Hinrichs Idee gut. Wir sollten das probieren.

MARLIES: Na, wenn du das gut findest, habe ich auch nichts dagegen.

LOTHAR: Gut, dann stimmen wir ab. Hinrich, sag nochmal deinen Vorschlag.

HINRICH: Ich schlage vor, dass wir den Süderbockeler Friedensnobelpreis ins Leben rufen. Und dass wir - *zu Marlies*: das schreib jetzt mal nicht ins Protokoll - und dass wir ihn demjenigen geben, der mindestens das doppelte Preisgeld in unsere Schützenkasse abdrückt.

LOTHAR: Gut. Wer ist dafür? *Alle melden sich*. Einstimmig. Damit ist das beschlossen.

MARLIES: Und der erste Kandidat soll Obama bin Laden sein.

EDITH: Nein, der heißt nicht Obama, sondern Osama.

MARLIES: Ach so.

JACQUELINE: Obama war ja schon mal.

MARLIES: Na, dann eben Osama.

WILHELM: Aber nur, wenn er das nötige Kleingeld rausrückt.

EDITH: Irgendwer muss ihm halt gut zureden.

HINRICH: Genau! Für alle Fälle... wer ruft Stephanie an?

JACQUELINE: Ich mache das.

LOTHAR: Dann sage ich jetzt: Leute, das muss gefeiert werden! Für den Frieden! *Alle ab*.